

von 3 Millionen. Für dieses umfassende Werk sind wir den Herausgebern zu großem Dank verpflichtet.

Inzwischen ist Frau Dr. Erdmute Siegfried dem guten Beispiel gefolgt und hat im Auftrage des kunsthistorischen Seminars der Universität Göttingen eine entsprechende Reihe für Niedersachsen herausgegeben. So hilft sie einem Mangel ab und ergänzt das Werk. Erschienen sind bisher 16 Hefte bei Musterschmidt, Wissenschaftlicher Verlag, Göttingen, Frankfurt, Berlin. So dürfen wir hoffen, daß bald dem kunstbeflissenen Wanderer kein Denkmal mehr begegnet, für das ihm nicht von zuständiger Seite eine Einführung geboten wird. H. Schade SJ

Kulturkraft des Katholizismus

Christliches Indien. Eine Fahrt durchs Land der Hindus auf den Spuren katholischer Missionare. Text: A. Plattner, Aufnahmen: B. Moosbrugger. (100 Abb., 146 S.) Zürich-Freiburg 1955, Atlantis Verlag. DM 24,—.

Das „christliche Indien“ erschließt sich dem Indienreisenden nicht ohne weiteres. Nur 2,3 % aller Inder sind Christen. Zwar wird es dem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen und es mag ihm sinnvoll erscheinen, daß von den palmenumsäumten heißen Gestaden des Indischen Ozeans bis hinauf nach Darjeeling in 2000 m Höhe (und doch erst zu Füßen der eisgepanzten Götterberge!) Zeugen christlichen Geistes sichtbar stehen — über 2000 km hin. Aber es sind doch nur wenige Landschaften und Städte, in denen sich christliches Leben verdichtet. Ihnen mit liebendem und zugleich künstlerischem Blick nachgespürt zu haben ist das Verdienst beider sich so meisterhaft ergänzenden Autoren. Was das Bild an geistigen Gehalten nicht darzustellen vermag, ergänzt der mit Sachkenntnis geschriebene Text. Manch einer mag Zweifel hegen, ob Christentum sich im Bilde offenbart. Gewiß kann das Bild nur eine, nämlich die visuelle Seite zeigen, aber sie ist bedeutsam genug, um das geistige Antlitz einer Landschaft zu prägen.

Das Buch ist nicht räumlich, sondern chronologisch gegliedert, beginnt also mit dem Thomaschristentum an der Malabarküste, um sich dann der neuzeitlichen Mission zuzuwenden. Es wird damit zu einem Bilddokument der Erfolge katholischer Missionsarbeit. Diese und Leben und Arbeit der indischen Bevölkerung werden von Moosbrugger in guten und charakteristischen Ausschnitten, in künstlerisch wertvollen Großaufnahmen wiedergegeben, während der Text von Plattner mit der Darstellung der Entwicklung und Probleme der Christianisierung den geistigen Hintergrund malt. Wir erhalten so in Bild und Wort

einen Querschnitt durch die ganze Vielfalt missionarischer Arbeit im indischen Raum. Daß dabei die geistige Auseinandersetzung mit dem Brahmanentum, gerade auf dem Bildungssektor (ein Schwergewicht der Arbeit!), im Bildteil leicht zu kurz kommt, ist kaum vermeidbar. Eine Anregung: dem Unkundigen mag eine kurze statistische Übersicht über die Religionsverhältnisse Indiens (das Buch beschränkt sich übrigens auf die Indische Union!) das Verständnis erleichtern.

Wer sich mit dem indischen Raum beschäftigt, wird es begrüßen, daß mit diesem Bildband nicht nur eine würdige Ergänzung zu Hürlimanns prächtigem Indienbildband geschaffen wurde, der die „andere“ Seite darstellt, sondern daß auch eine Lücke im neueren Indienschrifttum geschlossen wird, ist doch die geistige Ausstrahlung der Missionsarbeit auf Indien von einer nicht zu unterschätzenden Bedeutung. Die vorbildliche Ausstattung des Bandes spricht für den Verlag. A. Sievers

Bomans, Godfried: Römische Impressionen. München 1956. (233 S.) Albert Langen-Georg Müller, Ln. DM 12,80.

Eine neue Weise, Rom und den Süden zu erleben. Der holländische Schriftsteller Bomans bereichert die Romliteratur um ein Werk von recht persönlicher Note. Er nennt uns drei Typen für eine dreifache Art, Rom und Italien zu erleben: Goethe, Dickens und Stendhal. Da im „entzückenden Irrtum“ Dickens der Süden in seiner Eigenart eigentlich verschlossen bleibt, so möchten wir eine andere Dreieit einführen.

Man kann die Ewige Stadt erstens in den vielfältigen Dimensionen ihrer Vergangenheit sehen: als ungeheure Kunst- und Antikensammlung, als Denkmal und Museum, in dem die Geschichte schläft. Man kann sie im Banne ihrer Gemäldegalerien verlieren oder auf den Foren und dem Palatin in alten Gemäuern den Runen der römischen Größe preisgeben. Man kann ferner diese Stadt auch als einen sich stets verjüngenden Organismus auffassen und spüren, wie alles noch atmet und lebt und einen Geist ausströmt. Wie lebensmächtig vor allem die Kirche noch ist, welche die Gegenwart mit jener alten Vorzeit verbindet.

Man kann drittens aber auch alle historischen Größen und allen Verfall an den Rand verweisen und die Vitalität des heutigen römischen Lebens in konkreten Ereignissen und Gestalten zu fassen suchen, die Stadt und die Landschaft so, wie sie in ihren Menschen, ihren kirchlichen und bürgerlichen, religiösen und sozialen Gebräuchen und Verhältnissen, ihrem Trubel von Bürgern, Pilgern, Touristen und Vergnügungsreisenden, ihren Heiligen und Spitzbuben, ihrem Großstadtlärm und ihren Elendsquartieren sich bieten. Und eben dies

letztere tut der Verfasser. Rom und Italien offenbaren sich ihm dichterischen Gebilde seines Erlebens ganz neu. Er schreibt darüber in einer breiten Skala von Farbtönen und Stimmungen, bald witzig und launig, bald ironisch, bald heiter. Was er sieht und schreibt, ist zwar durchtränkt von den Problemen des 20. Jahrhunderts, aber diese Probleme treffen auf die Nachfahren einer uralten Kultur und die bald gelassen heiteren, bald feurig leidenschaftlichen Kinder der südlichen Sonne.

Eine neue Sicht vom Widerspiel der Dinge im fernen Lande des Südens, geschrieben von einer Hand, welche die gewählte Stilform gewandt beherrscht. Man freut sich über diese Ergänzung der europäischen Rombücherei. G. F. Klenk SJ

Raffalt, Reinhard: *Concerto Romano, Leben mit Rom.* (464 S.) München 1955, Prestel-Verlag. Ln. DM 16,50.

Ein Führer durch Rom für Anspruchsvolle. Rom in seiner Gegenwart und seiner Vergangenheit, seinem Volk von heute mit der bestreckenden Vielfalt seiner Vorzüge und Fehler — und der langen, langen Geschichte. Aber diese Geschichte wird nicht in einem systematischen, schulmäßigen Aufbau gelehrt, sondern steht als ein farbiger Bilderbogen stets im Hintergrund eines konkreten Erlebnisses oder eines bestimmten Monumentes, das aus ferner Vorzeit in unser 20. Jahrhundert hereinragt. Von der Stätte aus, wo zur Zeit des Kaisers Augustus der goldene Meilenstein Null errichtet worden ist, der Stätte, von wo aus alle Weltstraßen ausgingen und zu der sie heimkehrten — von hier aus führt Reinhard Raffalt den Leser auf Entdeckungsfahrten kreuz und quer durch die Ewige Stadt und kreuz und quer durch die Jahrhunderte. Bald befinden wir uns in der Antike, bald in einer einladenden Trattoria Romana bei Wein und römischen Leckerbissen, dann in barocken Kirchen und vor schäumenden und plätschernden Brunnen, jetzt im jüdischen Ghetto, dann im Marcellus-Theater — es türmt und türmt auf den Leser ein von den Sommerfestspielen der römischen Gesellschaft in den Caracalla-Thermen bis zur düsteren Geschichte der Beatrice-Cenci — von der Stille der Appia antica bis zum Lärm der Via del Corso.

Ein Führer für Anspruchsvolle, erfüllt mit geistvollen Randbemerkungen zur Kirchen- und Kulturgeschichte, zur Zeit- und Sittengeschichte. Freilich wird man nicht erwarten dürfen, daß dabei immer der letzte Sinngehalt oder das Wesen eines historischen Ereignisses, einer geschichtlichen Lebensmacht oder einer großen Persönlichkeit in Welt oder Kirche getroffen werden. Vieles wirkt bruchstückhaft, aphoristisch und manches zu sehr bloß sprühend literarisch. Indes kann auch der beste Romführer nicht

mehr leisten, als seine Leser auffordern, in die Tore der Stadt am Tiber einzutreten und selbst zu schauen, zu suchen, zu überlegen — und nachzudenken. Jeder Führer durch Rom kann nur ein Anfang sein.

G. F. Klenk SJ

Naturwissenschaften

Bloch, Kurt: *Zur Theorie der wissenschaftlichen Systematik unter besonderer Berücksichtigung der Biologie.* Bibliotheca Biotheoretica Vol. VII. (138 S.) Verlag E. J. Brill, Leiden. Geh. 16 Gulden.

In dieser Schrift geht es um die Frage nach der Realität und dem Wesen der biologischen Systematik. Ihre Behandlung ist durch die Fortschritte der Physiologie, der Genetik und Evolutionsforschung wieder dringend geworden. Es verbirgt sich in ihr das Problem nach der Eigenart des Allgemeinen in der Natur, soweit es Gegenstand der Wissenschaft sein kann, also eines der ältesten und bedeutsamsten Probleme der Philosophie. Eine sehr eingehende Prüfung der bisherigen Deutungen, welche die biologische Systematik bisher erfahren hat, läßt klarwerden, daß diese von grundlegenden philosophischen und weltanschaulichen Haltungen dem organischen Leben gegenüber diktiert werden. Die Deutungen fallen in etwa zusammen mit den schon im ausgehenden Mittelalter aufgestellten Lösungen des Universalienproblems, also Ultrarealismus (Platonismus), Nominalismus und gemäßigter Realismus. Der Verfasser verteidigt den letzteren und unterbaut seine Haltung durch eine tiefeschürfende Analyse der Begriffe Abstraktion, Realität und Wirklichkeit, Allgemeines und Individuelles und durch eine Theorie der Systematik. Der große Wert der Schrift liegt darin, daß die Deutung der systematischen Kategorien unter Verweis auf zahlreiche Autoren aus der theoretisch-biologischen und philosophischen Literatur als eines der wichtigsten Probleme der Naturphilosophie herausgestellt wird.

Johannes Haas SJ

Becher, H. et alii: *Vom Unbelebten zum Lebendigen. Eine Ringvorlesung an der Universität Münster.* (IV u. 273 S.) Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart 1956. Geb. DM 38,—.

Es fällt bei der zunehmenden Spezialisierung der Wissenschaften und der Fülle des zutage geförderten Tatsachenmaterials immer schwerer, ein wissenschaftlich begründetes Bild von der Gesamtwirklichkeit zu gestalten. Dem trotzdem bestehenden Bedürfnis nach einem solchen kommt das gegenwärtige Buch entgegen. Es enthält die Niederschriften einer Vorlesungsreihe, in welcher jeweils ein Fachmann ein ihm ver-